

Schulinterner Lehrplan
zum Kernlehrplan für die Sekundarstufe I (G9)
im Fach Praktische Philosophie



Verabschiedet: 11.09.2023
Aktualisiert: 30.09.2024

Inhaltsverzeichnis

1	Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit
2	Entscheidungen zum Unterricht
2.1	Unterrichtsvorhaben
2.2	Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit
2.3	Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung
2.4	Lehr- und Lernmittel
3	Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen
4	Qualitätssicherung und Evaluation

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit in Praktischer Philosophie und Philosophie

Das Beisenkamp-Gymnasium ist mit seiner in das Jahr 1875 zurückreichenden Geschichte eines der Hammer Traditionsgymnasien. Der bilingual deutsch-französische Zweig und das Label „Europaschule“ bilden einen wichtigen Schwerpunkt seines Profils. Die Theaterarbeit hat sich in den letzten Jahrzehnten als weiterer Schulschwerpunkt herausgebildet. Das 2015 neu verabschiedete Schulprogramm nimmt die Bewegungs- und Gesundheitserziehung als dritten Schwerpunkt hinzu. Das Beisenkamp-Gymnasium bietet als einziges Hammer Gymnasium in der Oberstufe das Fach Ernährungslehre an. Das Einzugsgebiet des Beisenkamp-Gymnasiums, das im eher bürgerlich geprägten Süden Hamms liegt, überschneidet sich nur geringfügig mit denen der anderen fünf Gymnasien. Hamm verfügt neben verschiedenen Gymnasien auch über zwei Berufskollegs. Derzeit besuchen knapp 800 Schüle-rinnen und Schüler und Schüler die Schule, 280 davon die gymnasiale Oberstufe. Sie werden von rund 55 Lehrerinnen und Lehrern und 6-7 Referendarinnen und Referendaren unterrichtet.

In den Jahrgangsstufen 5 bis 10 wird am Beisenkamp-Gymnasium das Fach Praktische Philosophie als Ersatzfach für Religion unterrichtet. In der Oberstufe wird in den Jahrgangsstufen 11 bis 13 das Fach Philosophie als ordentliches Fach im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld angeboten. Die Größe der Kurse ist variabel.

Im Rahmen des Schulprogramms übernimmt das Fach eine besondere Aufgabe im Bereich der Werteerziehung, insoweit eine grundsätzliche Reflexion auf für das menschliche Zusammenleben unabdingbare Moralvorstellungen eine seiner wesentlichen Unterrichtsdimensionen darstellt. Seine Ausrichtung am rationalen Diskurs, der von Schülerinnen und Schülern mit ganz unterschiedlichen Wertvorstellungen und Weltanschauungen eine sachorientierte, von gegenseitiger Achtung getragene Auseinandersetzung um tragfähige normative Vorstellungen verlangt, lässt den Philosophieunterricht zu einem Ort werden, an dem Werteerziehung konkret erfahrbar werden kann. Im Kontext der Staatsphilosophie findet eine Zusammenarbeit mit dem Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung statt.

Im Kontext der Staatsphilosophie in der EF besuchen die Schüler eine Verhandlung am Amtsgericht Hamm, im Kontext der Staatsphilosophie findet eine Zusammenarbeit mit dem Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung sowie mit dem jeweiligen Juristen des Rechtskundeunterrichts statt.

Die Fachgruppe besteht aus fünf Fachkolleginnen und -kollegen, von denen zwei ausschließlich eine Unterrichtsgenehmigung für das Fach Praktische Philosophie in der Sek I besitzen.

2. Entscheidungen zum Unterricht

Der Unterricht dient der Ausbildung folgender Kompetenzen, die bei der Darlegung der Unterrichtsvorhaben entsprechend abgekürzt aufgeführt werden.

Kompetenzen für 5/6

Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

1. benennen die eigenen Stärken und reflektieren den Wert der eigenen Persönlichkeit
2. erkennen und benennen ihre Gefühle und setzen sich beispielsweise in Rollenspielen mit deren Wertigkeit auseinander
3. klassifizieren Handlungen als „vernünftig“ und „unvernünftig“ und erproben zum Beispiel in fiktiven Situationen vernunftgemäße Aktionen und Reaktionen
4. vertreten in Gesprächen eigene Ansichten, formulieren eigene Urteile über Geschehnisse und Verhaltensweisen und erläutern diese anderen gegenüber
5. erläutern eigenes Handeln anderen gegenüber und diskutieren Alternativen
6. beschreiben die eigene Rolle in sozialen Kontexten und reflektieren sie
7. erörtern Konsequenzen von Handlungen und übernehmen Verantwortung im Nahbereich
8. setzen sich mit Beispielen für sinnerfülltes Leben auseinander.

Soziale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

1. erfassen und beschreiben abstrahierend die Gefühle, Wünsche und Meinungen von Personen ihres Lebens- und Arbeitsraumes
2. hören anderen im Gespräch zu, nehmen ihre Gefühle und Stimmungen wahr und fassen die Gedanken von anderen zusammen
3. unterscheiden verschiedene Perspektiven und stellen diese beispielsweise in fiktiven Situationen dar
4. überprüfen unterschiedliche Einstellungen und bedenken mögliche Folgen
5. erfassen die Vorteile von Kooperation in ihrem Lebensraum, planen gemeinsam Projekte und führen diese durch
6. unterscheiden zwischen Urteilen und Vorurteilen
7. unterscheiden sachliche und emotionale Beweggründe und finden sachbezogene Kompromisse
8. üben Wege gewaltfreier Konfliktlösung ein
9. erkennen Verantwortlichkeiten für Mitmenschen und reflektieren diese.

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

1. erkennen Abhängigkeiten persönlicher Lebenslagen von gesellschaftlichen Problemen und erörtern gemeinsam Lösungsmöglichkeiten
2. beschreiben und bewerten den eigenen Umgang mit Medien
3. formulieren Grundfragen der menschlichen Existenz, des Handelns in der Welt und des Umgangs mit der Natur als ihre eigenen Fragen und identifizieren sie als philosophische Fragen
4. beschreiben Verhalten und Handlungen, erfassen den Handlungen zugrunde liegenden Werte und vergleichen diese kritisch
5. beschreiben und deuten ihre Sinneswahrnehmungen mit besonderem Blick auf deren Voraussetzungen und Perspektiven
6. erläutern religiöse Rituale in verschiedenen Weltreligionen und respektieren sie
7. beschreiben Beispiele interkulturellen Zusammenlebens und erörtern mögliche damit zusammenhängende Probleme.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

1. beobachten und beschreiben sich selbst und ihre Umwelt
2. erschließen literarische Texte und audiovisuelle Darstellungen in ihrer ethischen und übrigen philosophischen Dimension
3. untersuchen Wort- und Begriffsfelder und stellen begriffliche Zusammenhänge her,
4. begründen Meinungen und Urteile
5. üben kontrafaktisches Denken ein (Gedankenexperimente)
6. bearbeiten einfache Konfliktsituationen und setzen sich mit Wertkonflikten auseinander
7. hören in Gesprächen einander zu und gehen auf einander ein
8. schreiben selbst einfache Texte mit philosophischem Gehalt.

Kompetenzen für 7 bis 9 (laut Kerncurriculum)

Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

1. reflektieren den Wert der eigenen Persönlichkeit in Beziehung zu anderen und bringen das Bewusstsein der eigenen Fähigkeiten (zum Beispiel in symbolischer Gestaltung) zum Ausdruck
2. artikulieren die Bewertung von Gefühlen als gesellschaftlich mitbedingt und erörtern Alternativen
3. erproben in fiktiven Situationen vernunftgemäße Aktionen und Reaktionen, entwickeln bei starken Gefühlen einen rationalen Standpunkt und treffen eine verantwortliche Entscheidung
4. bewerten komplexe Sachverhalte und Fallbeispiele und diskutieren diese angemessen
5. diskutieren Beispiele autonomen Handelns und Zivilcourage hinsichtlich ihrer Motive
6. stellen verschiedene soziale Rollen authentisch dar und antizipieren und reflektieren soziale Rollen
7. treffen begründet Entscheidungen im Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung
8. erörtern Antworten der Religionen und der Philosophie auf die Frage nach einem sinnerfüllten Leben und finden begründet eigene Antworten.

Soziale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

1. reflektieren den Wert der Meinung anderer und formulieren Anerkennung und Achtung des anderen als notwendige Grundlage einer pluralen Gesellschaft
2. denken sich an die Stelle von Menschen unterschiedlicher Kulturen und argumentieren aus dieser fremden Perspektive
3. reflektieren und vergleichen individuelle Werthaltungen mit Werthaltungen verschiedener Weltanschauungen und gehen tolerant damit um
4. erkennen und reflektieren Kooperation als ein Prinzip der Arbeits- und Wirtschaftswelt
5. lassen sich auf mögliche Beweggründe und Ziele anderer ein und entwickeln im täglichen Umgang miteinander eine kritische Akzeptanz
6. entwickeln ein konstruktives Konfliktverhältnis und argumentieren in Streitgesprächen vernunftgeleitet
7. lernen Bereiche sozialer Verantwortung kennen, erproben Möglichkeiten der Übernahme eigener Verantwortung und reflektieren die Notwendigkeit verantwortlichen Handelns in der Gesellschaft.

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

1. erfassen gesellschaftliche Probleme immer differenzierter in ihren Ursachen und ihrer geschichtlichen Entwicklung, diskutieren diese unter moralischen und politischen Aspekten und formulieren mögliche Antworten
2. entwickeln Übersicht über unsere Medienwelt, gehen kritisch mit neuen Medien um und reflektieren die Bedeutung der Medien und medialen Kulturtechniken
3. entwickeln verschiedene Menschen- und Weltbilder sowie Vorstellungen von Natur und diskutieren kulturvergleichend Grundfragen menschlicher Existenz
4. erfassen ethische und politische Grundbegriffe und wenden diese kontextbezogen an
5. begründen kriteriengeleitet Werthaltungen
6. beschreiben differenziert Wahrnehmungs- und Erkenntnisprozesse und ordnen sie entsprechenden Modellen zu
7. reflektieren kulturelle Phänomene und philosophische Aspekte von Weltreligionen nehmen gesellschaftliche Entwicklungen und Probleme in ihrer interkulturellen Prägung wahr, bewerten sie moralisch-politisch und entwickeln Toleranz gegenüber anderen Sichtweisen.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

1. beschreiben Komplexität und Perspektivität von Wahrnehmung
2. erarbeiten philosophische Gedanken und Texte
3. erwerben ein angemessenes Verständnis von Fachbegriffen und verwenden diese sachgerecht
4. erkennen Widersprüche in Argumentationen und ermitteln Voraussetzungen und Konsequenzen dieser Widersprüche
5. führen Gedankenexperimente zur Lösung philosophischer Probleme durch
6. analysieren in moralischen Dilemmata konfligierende Werte und beurteilen sie
7. führen eine Diskussion über ein philosophisches Thema im Sinne des sokratischen Philosophierens
8. verfassen eine Argumentation zu einem philosophischen Thema und legen ihre Gedanken strukturiert dar.

2. Entscheidungen zum Unterricht

2.1. Unterrichtsvorhaben

Curriculum für die Klasse 5

Fragenkreis	Inhaltlicher Schwerpunkt	Kompetenzen	Fachübergreifende Aspekte, und mögliche Anbindung an Medienkompetenzrahmen
2. Die Frage nach dem Anderen	Der Mensch in der Gemeinschaft – An der neuen Schule ankommen	PK 4, 5, 6 SoK 1, 2 SaK 1,7 Mk 1	Nach der schuleigenen Methodentabelle ist hier auf die Heftführung ein besonderes Augenmerk zu richten.
5. Die Frage nach Natur, Kultur und Technik	Tiere als Mit-Lebewesen: „Mein Tier ist eine Seele von Mensch“	PK 7 SoK 9 SaK 3 Mk 1	Schnittstellen prüfen: Ggf. Zusammenarbeit mit Biologie und/oder Deutsch (Referate über Tiere?); erste Internetrecherche: Kindersuchmaschinen, Ist ein Roboterhund ein guter Ersatz für ein Haustier? <i>Medienkompetenzrahmen 1.1, 1.2, 2.1, 2.2</i>
7. Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn	Vom Anfang der Welt (Mythen)	PK SoK SaK 3, (6) Mk	Schnittstelle mit ev. und kath. Religion prüfen - evtl. Besuch des Planetariums in MS
3. Die Frage nach dem guten Handeln	„Gut“ und „Böse“	PK 2 SoK 3, 4, 7 SaK 4 Mk 6	

Mk 1, 3, 4 sind auch in der schuleigenen **Methodentabelle** verankert.

Curriculum für die Klasse 6

Fragenkreis	Inhaltlicher Schwerpunkt	Kompetenzen	Fachübergreifende Aspekte, und mögliche Anbindung an Medienkompetenzrahmen
2. Die Frage nach dem andern	Konflikte – Wie sollen wir damit umgehen? (Bezug: Föhrfahrt!)	PK 2,3,4, 6, 7 SoK 2, 3, 4, 5, 7, 8 SaK 4, 7 Mk 1,6	Nach der schuleigenen Methodentabelle ist hier auch auf die Heftführung noch einmal besonders hinzuweisen.
4. Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft	Regeln und Gesetze - Fokus: Beteiligung an funktionierender Gesellschaft / Demokratie	PK 4, 5 SoK 3,5,9 SaK 1, 7 Mk	Schnittstelle mit Politik prüfen UV VIII: Kinder beteiligen sich
1. Die Frage nach dem Selbst	Ich und mein Leben (ggf. Ergänzung: Freizeit, freie Zeit)	PK 1, 8 SoK SaK 5 Mk 1	
6. Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien	„Schön“ und „hässlich“, u.a. • Schönheitsideale in Medien	PK 1,4 SoK 3, 4, 6 SaK 2, 4 Mk 1	Schnittstelle mit Politik UV III und IV: Kinder und Medien prüfen Kann ich nur posten, was schön ist (z.B. Projekt „Selfie Harm“) <i>Medienkompetenzrahmen 3, 4 und 5</i>

MK 2,3,4,5,6,8 werden in verschiedenen UR realisiert.

Mk 1, 3, 4 sind auch in der schuleigenen **Methodentabelle** verankert.

Curriculum für die Klasse 7

Fragenkreis	Inhaltlicher Schwerpunkt	Kompetenzen	Fachübergreifende Aspekte, und mögliche Anbindung an Medienkompetenzrahmen
3. Die Frage nach dem guten Handeln	Gewalt und Aggression	PK 3 SoK 1, 7 SaK 1, 4 Mk 6 Mk 8	Gewalt und Aggression im Internet, Shitstorms, Cybermobbing, etc. interessante Beispiele in der Netflixserie „Black Mirrors“ Medienkompetenzrahmen 2.3, 3.4, 5.4 Ggf. Suchtproblematik
6. Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien ¹	„Wahr“ und „Falsch“	PK 7 SoK 1, 6, 7 SaK 2, 6 Mk	
5. Die Frage nach Natur, Kultur und Technik ¹	Ggf. Grundlagen zu: Der Mensch als Kulturwesen; Schwerpunkt: Technik: Nutzen und Risiko	PK 3, 5, 7 SoK 7 SaK 1, 4 Mk 6	Medienkompetenzrahmen 5.3, 5.4
7. Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn	Ethische Grundsätze in Religionen	PK 1, 8 SoK SaK 3, 4	Vorbesprechung mit Klassenlehrern!

Mk 1, 2, 3, 5, 6, werden in verschiedenen UV einbezogen.

Mk 6 + Mk8 sind auch Teil der schuleigenen **Methodentabelle** (Dilemmata/Argumentation).

1. Das 2. und 3. UV können zusammengelegt werden, um am Ende auch noch eine Ganzschrift zu bearbeiten, die in ihrer philosophischen Problematik dem Interesse bzw. dem derzeitigen Fragehorizont der Lerngruppe entspricht.

Vorschlag: Curriculum für die Klasse 8

Fragenkreis	Inhaltlicher Schwerpunkt	Kompetenzen	Fachübergreifende Aspekte, und mögliche Anbindung an Medienkompetenzrahmen
1. Die Frage nach dem Selbst	Erwachsen werden Mögliche Schwerpunkte: • Weiblich - männlich - divers: Was heißt das? - Geschlechterrollen	PK 1,2 SK 3,4,7 MK 1,4,7	
2. Die Frage nach dem Anderen	Rollen- und Gruppenverhalten: Freiheiten und Grenzen des Zusammenlebens Beispiele für mögliche Schwerpunkte: • Begegnung mit dem Fremden	PK 1-4 SozK 1-3	
4. Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft	Recht und Gerechtigkeit • Gleichbehandlung/ Menschenrechte		
7. Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn	Sterben und Tod • Sterbehilfe		

Curriculum für die Klasse 9

Fragenkreis	Inhaltlicher Schwerpunkt	Kompetenzen	Fachübergreifende Aspekte, und mögliche Anbindung an Medienkompetenzrahmen
2. Die Frage nach dem Anderen	Freundschaft, Liebe; Partnerschaft	PK 1,2, 3, 5, 6 SoK 1,2,3, 4,7 SaK 1, 4 Mk	Wegen der häufigen Neuzugänge (Religionsmündigkeit) wird der Philosophiebegriff erneut in einer ersten Sequenz erarbeitet.
3. Die Frage nach dem guten Handeln	Gewissen und Verantwortung	PK 3 SoK 1, 7 SaK 1, 4 Mk 6 Mk 8	Können Maschinen ein Gewissen haben? Automatisiertes Fahren, Roboter mit Moral, Technische Kriegsführung per Drohne
7. Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn	Menschen- und Gottesbilder Falls in Jg. 8 kein PP-Unterricht erteilt wurde: Sterben und Tod • Sterbehilfe	PK 3, 7, 8 SoK 1, 2, 4 SaK 4, 6 Mk 6, 7	
4. Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft	Alle gerecht behandeln	PK 1,2, 3, 5, 6 SoK 1,2,3, 4,7 SaK 1, 4 Mk	

Curriculum für die Klasse 10

Fragenkreis	Inhaltlicher Schwerpunkt	Kompetenzen	Fachübergreifende Aspekte, und mögliche Anbindung an Medienkompetenzrahmen
1. Die Frage nach dem Selbst	Freiheit und Unfreiheit • Mensch als Marionette? • Selbstbestimmung • Konstruktivismus	PK 1, 7 SoK SaK 1, 3, 4, 6 Mk	
2. Die Frage nach dem Anderen	Das Fremde und das Eigene – Rassismus, Homophobie etc.	PK 1,2, 3, 5, 6 SoK 1,2,3, 4,7 SaK 1, 4 Mk	Filmbeispiel: • Kurzfilm „Schwarzfahrer“ (youtube) u.U. Ganzschrift in einer der beiden Sequenzen, z.B.: Lois Lowry, Hüter der Erinnerung als Film?
4. Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft	Utopien und ihre politische Funktion	PK 5, 6 SoK 1,2, 4, 7 SaK 1, 3, 4 Mk	
6. Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien	Wege des Erkennens – Urteil und Wissen ¹ Methodisch begründen: - Syllogismus - Urteile und Vorurteile - Naturalistische Fehlschüsse - Induktion/ Deduktion		

PK 4, SoK 5, 6, Sak 5; MK 1,2,3, 4, 5, 7 werden in verschiedenen UR realisiert.

¹ Die SuS sollen methodisch auf Begründungsweisen vorbereitet werden. Wichtig ist dabei, dass inhaltlich die Einstiege für erkenntnistheoretischen Reihen der Oberstufe nicht vorweggenommen werden, z.B. optische Täuschen

2.2. Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Der Unterricht in Praktischer Philosophie entspricht im Kern den fachdidaktischen Grundsätzen der Sekundarstufe I unter Berücksichtigung altersgemäßer Passung.

Eher überfachliche Grundsätze:

Der Unterricht ist geprägt von den Prinzipien der Schüler- und zunehmend auch schon der Wissenschaftsorientierung sowie der Problem- und besonders der Handlungsorientierung.

1. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler und beziehen deren Lebenswelt mit ein.
2. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die schüler- und fachgerechten Ziele und Inhalte abgestimmt und so strukturiert, dass die geplante Progression zu einem Lernzuwachs führt.
3. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern im Plenum sowie in Form strukturierter und funktionaler Partner- bzw. Gruppenarbeit und bietet ihnen dabei auch Möglichkeiten zu selbstständiger Arbeit und eigenen Lösungen, wenn nötig unterstützt durch die Lehrenden.
4. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schülerinnen und Schüler.
5. Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
6. Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.

Eher fachliche Grundsätze:

1. Die dem Unterricht zugrunde liegenden Problemstellungen bzw. Leitfragen sind transparent und bilden den Ausgangspunkt und roten Faden für die Material- und Medienauswahl sowie für die Struktur der zu initiierenden Lernprozesse.
2. Primäre Unterrichtsmedien bzw. -materialien sind altersangemessene Texte, häufig solche aus dem Lehrbuch, die mit steigendem Alter der Schüler zunehmend diskursiv-argumentativ sein können. Präsentative Materialien werden besonders in Hinführungs- und Transferphasen eingesetzt. Ein besonders wichtiges Auswahlkriterium für Unterrichtsmedien ist der Lebensweltbezug, umso mehr, je jünger die Schülerinnen und Schüler sind.
3. Methodisch zeichnet den Unterricht in der SI die verstärkte Berücksichtigung der Handlungsorientierung und dabei besonders spielerischer Elemente aus.²
4. Der Zusammenhang zwischen einzelnen Unterrichtsstunden wird in der Regel durch das Prinzip des Problemüberhangs

² Vgl. z.B. Silke Pfeiffer/Christian Klager: Spielend philosophieren

hergestellt.

5. Im Unterricht ist genügend Raum für die Entwicklung eigener Ideen, vor allem in Form intuitiver Problemlösungsphasen; diese werden in Bezug zu den Lösungsbeiträgen der philosophischen Tradition gesetzt. Dabei werden eigene Beurteilungen und Positionierungen aktiv initiiert, u. a. durch die Auswahl konträrer philosophischer Ansätze und Positionen.
6. Erarbeitete philosophische Ansätze und Positionen werden besonders zur Förderung der Argumentations- und Urteilskompetenz sowie zu der der Handlungskompetenz in lebensweltlichen Anwendungskontexten (Fallbeispiele) rekonstruiert.
7. Der Unterricht fördert, besonders in Gesprächsphasen, die sachbestimmte, argumentative Interaktion der Schülerinnen und Schüler.
8. Die für einen philosophischen Diskurs notwendigen begrifflichen Klärungen werden kontinuierlich vorgenommen.
9. Die Fähigkeit zum Philosophieren wird auch in Form von schriftlichen Beiträgen zum Unterricht entwickelt.
10. Unterrichtsergebnisse werden in unterschiedlichen Formen (Tafelbilder, Lernplakate, Arbeitsblätter) gesichert.
11. Die Methodenkompetenz wird durch den übenden Umgang mit verschiedenen fachphilosophischen Methoden entwickelt.
12. Im Unterricht herrscht eine offene, von intellektueller Neugierde geprägte Atmosphäre: Es kommt nicht darauf an, welche Position jemand vertritt, sondern wie er sie begründet.
13. Schließlich fördert der Unterricht die Selbstreflexion der Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz der Schülerinnen und Schüler.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung für Praktische Philosophie

Diesen fachspezifischen Beurteilungskriterien liegen die folgenden allgemeinen der Schule zugrunde:

Leistungsbewertung	Quantität der Mitarbeit	Inhaltliche Qualität der Mitarbeit	Sprachliche Qualität der Mitarbeit	Anwendung der Fachmethodik	Kooperations-/Kommunikationsbereitschaft	Präsentation von Arbeitsergebnissen	Zuverlässigkeit, Sorgfalt, Ordnung u.a. (Hausaufgaben, Arbeitsmaterial, etc.)
sehr gut Die Leistung entspricht den Anforderungen in besonderem Maße.	Ich arbeite in jeder Stunde immer mit.	Ich kann Gelerntes stets sicher wiedergeben und anwenden. Oft bringe ich eigene Gedanken ein, die den Unterricht weiterbringen.	Ich kann mich präzise und differenziert ausdrücken und benutze komplexe Satzstrukturen sicher und fehlerfrei.	Ich kann die gelernten Methoden sehr sicher anwenden. Die Fachbegriffe beherrsche ich umfangreich.	Ich höre immer genau zu, gehe sachlich auf andere ein, ergreife bei der Arbeit die Initiative.	Ich bin sehr häufig und freiwillig bereit Arbeitsergebnisse vorzustellen und in den Unterricht einzubringen.	Ich habe immer alle Arbeitsmaterialien dabei, mache immer die Hausaufgaben und beginne stets pünktlich mit der Arbeit.
gut Die Leistung entspricht voll den Anforderungen.	Ich arbeite in jeder Stunde mehrfach mit.	Ich kann Gelerntes sicher wiedergeben und anwenden. Ich bringe eigene Gedanken ein, die den Unterricht weiterbringen	Ich kann mich meist präzise und differenziert ausdrücken und benutze meist komplexe Satzstrukturen. Fehler treten nur vereinzelt auf	Ich kann die gelernten Methoden meist sicher anwenden.	Ich höre zu, gehe sachlich auf andere ein, kann mit anderen erfolgreich an einer Sache arbeiten.	Ich bin häufig und freiwillig bereit Arbeitsergebnisse vorzustellen und in den Unterricht einzubringen	Ich habe in der Regel alle Arbeitsmaterialien dabei, mache die Hausaufgaben und beginne immer pünktlich mit der Arbeit.
befriedigend Die Leistung entspricht im Allgemeinen den Anforderungen.	Ich arbeite häufig mit.	Ich kann Gelerntes wiedergeben und meist auch anwenden. Gelegentlich bringe ich eigene Gedanken, die den Unterricht weiterbringen, ein.	Ich kann mich meist fließend und verständlich ausdrücken und benutze bisweilen komplexe Satzstrukturen. Fehler erschweren das Verständnis nicht.	Ich kann die gelernten Methoden vom Prinzip her anwenden.	Ich höre oft zu, gehe sachlich auf andere ein, kann mit anderen an einer Sache arbeiten.	Ich bin manchmal oder nach Aufforderung bereit Arbeitsergebnisse einzubringen und vorzustellen	Ich habe meistens alle Arbeitsmaterialien dabei, mache fast immer die Hausaufgaben und beginne meist pünktlich mit der Arbeit.
ausreichend Die Leistung zeigt Mängel, entspricht im Ganzen jedoch den Anforderungen.	Ich arbeite nur selten freiwillig mit. Ich muss meistens aufgefordert werden.	Ich kann Gelerntes grob wiedergeben und anwenden	Ich kann mich verständlich ausdrücken. Fehler erschweren das Verständnis in der Regel nicht.	Ich kann die gelernten Methoden nicht immer anwenden. Die Fachbegriffe beherrsche ich nur wenig.	Ich höre nicht immer zu und gehe nicht immer auf andere ein. Ich arbeite nur wenig erfolgreich mit anderen zusammen.	Ich bin selten bereit Arbeitsergebnisse einzubringen und vorzustellen.	Ich habe die Arbeitsmaterialien nicht immer vollständig dabei, mache nicht immer die Hausaufgaben und beginne oft nicht pünktlich mit der Arbeit.

Leistungsbewertung	Quantität der Mitarbeit	Inhaltliche Qualität der Mitarbeit	Sprachliche Qualität der Mitarbeit	Anwendung der Fachmethodik	Kooperations-/Kommunikationsbereitschaft	Präsentation von Arbeitsergebnissen	Zuverlässigkeit, Sorgfalt, Ordnung u.a. (Hausaufgaben, Arbeitsmaterial, etc.)
							beit.
mangelhaft Die Leistung entspricht nicht den Anforderung. Grundkenntnisse sind vorhanden. Mängel können in absehbarer Zeit behoben werden.	Ich arbeite ganz selten freiwillig mit, ich muss fast immer aufgefordert werden.	Ich kann Gelerntes nur selten vollständig und richtig wiedergeben.	Es fällt mir schwer, mich verständlich auszudrücken. Fehler erschweren das Verständnis.	Ich kann die gelernten Methoden kaum anwenden.	Ich höre kaum zu, arbeite nur wenig erfolgreich mit anderen zusammen.	Ich bringe Arbeitsergebnisse fast überhaupt nicht in den Unterricht ein.	Ich habe die Arbeitsmaterialien selten dabei und mache nur selten die Hausaufgaben. Ich beginne meist nicht pünktlich mit der Arbeit.

Es gibt die Note „ungenügend“, wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht und auch die Grundkenntnisse so lückenhaft sind, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können.

2.4 Lehr- und Lernmittel

Volker Pfeifer (Hrsg.): Fair- Play für den Unterricht im Fach Praktische Philosophie I und II; Braunschweig, Paderborn, Darmstadt 2010

3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Vgl. die Methodenspalte in der Darstellung der Unterrichtsvorhaben und darüber hinaus den Teil 3 des schulinternen Curriculums in Philosophie!

4. Qualitätssicherung und Evaluation

Das Schulcurriculum, vor allem der Teil 2 und 3, wird laufend in Fachkonferenzen evaluiert.

Mehrmals im Schuljahr wird von den SuS' systematisch Feedback zum Unterricht erhoben, ausgewertet und zu dessen Verbesserung verwendet.